

Realschüler besuchten ehemaliges Konzentrationslager in Bergen-Belsen

Hohenhameln: Lehrerin Carolin Spoida berichtet von der Exkursion und über die Eindrücke aus der Gedenkstätte

HOHENHAMELN/BERGEN-BELSEN. Eine beeindruckende Exkursion haben die Klassen 9a und 10b der Realschule jetzt nach Bergen-Belsen unternommen. Dort unterhielten die Nationalsozialisten von 1940 bis 1945 ein sogenanntes Konzentrationslager (KZ), in dem 70 000 Menschen den Tod fanden. Eine der berühmtesten Häftlinge war die 15-jährige Anne Frank, die dort im Februar oder Anfang März 1945 an Typhus starb.

➔ Eine der berühmtesten Häftlinge war Anne Frank, die in Bergen-Belsen im Februar oder Anfang März 1945 starb.

Wenige Wochen nach dem Tod des Mädchens, das durch ihre Tagebücher traurigen Weltruhm erlangte, befreiten Alliierte das Lager im April 1945. Realschullehrerin Carolin Spoida fasste Berichte von damals zusammen: „Der zweite Weltkrieg neigt sich dem Ende. In der Lüneburger Heide, nahe der Orte Bergen und Belsen liegt ein bestialischer Geruch in der Luft. Die britischen Soldaten ahnen noch nicht, woher dieser Geruch kommt. In einer Lichtung, mitten in den Wäldern der Lüne-



Die Schüler aus Hohenhameln auf dem Gelände des ehemaligen KZ Bergen-Belsen.

burger Heide, folgt die grausame Wahrheit: Es ist der Verwesungsgeruch Tausender verendeter KZ-Häftlinge.“

Entblößt und abgemagert bis auf die Knochen hätten die Soldaten ungläubige und entkräftete Gestalten entgegengeblickt. Juden, die nicht in das Gesellschaftsbild der

Nazis gehörten sowie Kriegsgefangene aus ganz Europa und Deutsche, die sich nicht „sittenkonform“ verhielten. Sie alle wurden im Konzentrationslager Bergen-Belsen inhaftiert – ein Lager, in dem alles und jeder bestraft wurde.

„Was in dieser Zeit alles geschah, lässt sich kaum in Wor-

te fassen“, sagte Spoida. Unvorstellbar sind die Ereignisse, die sich zwischen 1941 und 1945 in diesem kleinen Örtchen abspielten. Eine Konfrontation mit den Geschehnissen sei dennoch unabdingbar, denn das ist ein Teil deutscher Geschichte, erklärte die Pädagogin.

Konfrontiert wurden damit nun auch die Schüler aus Hohenhameln. Didaktisch aufbereitet, macht es sich die Stiftung niedersächsischer Gedenkstätten zur Aufgabe, über die Geschichte des KZ Bergen-Belsen aufzuklären. Vorbereitet hatten sich die Schüler im Geschichtsunterricht. Darauf aufbauend erfuhren sie nun an Ort und Stelle die geschichtsträchtigen Hintergründe an einem trüben und kalten Vormittag im März. Einem Vormittag, an dem im Jahr 1945 Tausende qualvoll verendete Menschen auf dem Boden des Geländes lagen und von den noch Lebenden in eines der Massengräber geworfen wurden.

„Dass man an einem solchen Ort nicht von einem stimmungsvollen Ausflug berichten kann, versteht sich von selbst“, sagte Spoida: „Eindrucksvoll war es dennoch, nicht zuletzt, da im Dokumentationszentrum der Gedenkstätte zahlreiche Ausstellungsstücke und Filmsequenzen dafür sorgten, dass man sich vielleicht doch in Ansätzen vorstellen konnte, was damals passiert sein musste.“ pif